

TUHH-Erfahrungsbericht - Studium im Ausland

10.01.2026

Luleå University of Technology, Schweden 2025/2026, WS 2025/26

Programm: Erasmus (SMS)

Aufenthalt: 25.08.2025 - 19.12.2025

Studiengang: Computer Science, Bachelor

Studiendekanat: Electrical Engineering, Computer Science
and Mathematics

Information, Bewerbung an der TUHH

Ich hatte Lust ins Ausland zu gehen und habe mich recht schnell für Schweden entschieden, da dieses Land auf mich immer eine gewisse Faszination ausgelöst hat. Da das Land klar war und für Bachelor Studenten nur drei Unis in Schweden als Partneruniversitäten zur Verfügung standen, musste ich mich nur dafür entscheiden wie ich meine Wünsche sortiere. Am Ende habe ich Luleå als meinen Erstwunsch gewählt, da mich der hohe Norden stark fasziniert. Meine Recherche über die Partner uni war nur Zweitrangig. Nach dieser Entscheidung habe ich mir die Programme angeschaut und habe mir viel Zeit genommen um mir Kurse raus zu suchen und meine Bewerbungsunterlagen fertig zu machen. Beim Erstellen des Lebenslaufs habe ich darauf geachtet, dass alle Praktika, Schulformen und Leistungen eine allgemeine Beschreibung hatten, damit sich auch eventuelle Verantwortliche von der Partneruniversität etwas unter diesen Dingen vorstellen könne.

Bewerbung an der Gasthochschule, Reisevorbereitung, Visum?

Die LTU wollte von mir im Vorhinein ziemlich viele Unterlagen haben. Ich musste mich durch einen ziemlich langen Fragebogen klicken und mich auch schon direkt am Anfang des Prozesses fest für meine Kursauswahl entscheiden. Dort konnte man auch angeben, ob man von dem international Office Hilfe bei der Wohnungssuche benötigt. Bei der Kursauswahl gab es für mich als Computer Science Studentin im Bachelor sehr wenig Auswahl und nötige Vorkenntnisse und Anforderungen wurden tatsächlich geprüft. Mir zu diesem Zeitpunkt bereits gesagt, dass es nur in Ausnahmefällen möglich sei die Kurse zu einem späteren Zeitpunkt zu wechseln. Generell war das aber alles ein geringer organisatorischer Aufwand.

Unterkunft & Kosten

Ich habe in Luleå von der Universität eine Wohnung in Porsögården vermittelt bekommen. Dort wohnen die meisten Internationalen Studenten und man hat ein 19 QM zimmer, mit Bad und Küchenzeile. Man wohnt in typisch roten, einstöckigen Schwedenhäusern die in einem Art kleinen Campus angeordnet sind. Die Zimmer waren voll Möbliert, allerdings musste man sich Bettwäsche, Küchenutensilien und alles andere selber besorgen. Das hat mit unter dazu geführt, dass Studis die dies nicht in Betracht gezogen hatten ihre erste Nacht in Schweden ohne Bettdecke oder Klopapier verbracht haben. Das zimmer hatte ein Bett, eine Kommode, Einen riesigen Schreibtisch und einen Esstisch. Schön war das Zimmer nicht unbedingt, aber durchaus ausreichend und funktional. Internet war inklusive aber es gab nur einen LAN Anschluss. Für WLAN haben sich die meisten einen Router gekauft.

Für die Busse gab es kein Semester oder Monats Ticket und generell ist Busfahren in Luleå recht teuer. Man kann die Tickets als 10er Karten kaufen und dann hat eine Busfahrt so 2 – 3 Euro gekostet, unabhängig von der Länge der Fahrt. Die Universität war allerdings in Laufnähe, 15 – 20 Minuten zu Fuß und der Supermarkt war direkt neben der Uni (ca 30 Minuten).

Was das Einschätzen der Lebenshaltungskosten manchmal etwas schwierig macht, ist dass alles in schwedischen Kronen ist und alles per Karte bezahlt wird. Außerdem hatte ich zum Beispiel auf dem jährlichen Weihnachtsmarkt das Problem, dass ich nichts kaufen konnte, das dort alles über Swish läuft. Swish ist eine Art Paypal für das man aber ein Schwedisches Konto benötigt.

▯ Lebenshaltungskosten pro Monat (<i>in etwa; inkl. Miete</i>):	500	€
▯ Kosten für Miete pro Monat (<i>Warm-Miete</i>):	334	€

Vor Ort – Gasthochschule Orientierung / Betreuung

Die Orientierungswoche wurde vom ESN organisiert. Es gab vielfältige Angebote und die erste Woche war wirklich vollgepackt. Allerdings muss man auch sagen, dass viele der Aktionen nicht zu Ende gedacht wurden – zum Beispiel sollten alle Austauschstudierenden sich gleichzeitig in der Innenstand treffen, doch es gab nur einen Bus der zu der Zeit fuhr. Also blieb ungefähr die Hälfte der Studis zurück und konnte nicht teilnehmen. So ähnlich war es auch beim International Dinner, wo es nicht genug Plätze gab und ungefähr ein Drittel der Studis weggeschickt wurden weil sonst der Brandschutz nicht eingehalten worden wäre. Man muss auch dazu sagen das alle Orientierungsaktivitäten in eine von zwei Kategorien fielen: Saufen oder irgendwo hin laufen oder fahren und fröstelnd um ein Lagerfeuer stehen. Aber es hat seinen Zweck erfüllt und ich habe sehr viele Kontakte schließen können.

Das International Office war gut vertreten, doch ich hatte nie wirklich persönlichen Kontakt zu ihnen nach dem Einführungsvortrag. Ich halte das Team aber für sehr kompetent und habe von anderen Gehört, dass diese Unterstützung bei diversen Problemen bekommen haben. Das International Office wurde von Maria geführt, aber Amanda war für die Erasmus Studenten zuständig. Amanda war auch diejenige die mich anlässlich der Bewerbung an der LTU angeschrieben hat.

Es gab einen Schwedischkurs für A1, darüber hinaus aber keinerlei Angebote Schwedisch zu lernen. Ich hatte zum Beginn meiner Mobilität bereits Schwedisch Level A2 und es gab von der Uni keinerlei Möglichkeiten dies auszubauen. Mein Schwedisch ist in meiner Zeit in Schweden effektiv schlechter geworden.

Vor Ort – belegte Kurse / Curriculum an der Gasthochschule

In Schweden ist ein Semester in zwei Quartale unterteilt. In jedem dieser Quartale hatte ich zwei Veranstaltungen. Ein Quartal hatte immer acht Wochen an Vorlesungen. Alle von mir belegten Kurse waren auf Englisch.

Die Kurzzusammenfassung ist: Ich habe in der Zeit dort mehr als 10 Berichte schreiben müssen und um mit den Worten eines schwedischen Kommilitonen zu sprechen: „They don’t teach you anything. They just expect you to figure shit out on your own“ Der Kommilitone ist im AI Master und besser kann ich meine Erfahrungen dort nicht zusammenfassen.

1. Quartal:

Data Mining: Der Kurs war zu meiner großen Enttäuschung zu 100% online, aber im Endeffekt in Ordnung, Wir hatten Vorlesungen und mussten dann mithilfe von Knime und Altair Rapid Miner AI umsetzen. Die Vorlesungen waren absolut in Ordnung aber extrem oberflächlich und wenn Mathematische Formeln erklärt

wurden dann auf eine sehr informelle Weise. Variablen wurden nicht definiert, keine Erklärung und man musste sich ein bisschen zusammen reimen was man dort machen musste. Für das ganze Semester gab es nur acht Vorlesungen. Die verpflichtenden Assignments waren in Fünfergruppen und ich habe zum Glück eine sehr gute Gruppe gefunden.

Die Assignments waren alle Identisch aufgebaut: man hat ca. 30 – 40 Minuten ein paar Boxen in der UI genau so hin geschoben wie es in der Aufgabe stand, vielleicht noch ein oder zwei Parameter angepasst und dann 20 Seiten darüber geschrieben warum das ganz toll war, was wir gemacht haben. Dabei mussten wir uns sehr viel ausdenken, weil das von der Aufgabenstellung her gefordert war. Die Assignments musste man auch nicht pünktlich abgeben – es war kein Problem dies auch Wochen später noch zu tun.

Die Klausur am Ende des Kurses hat es fast nicht verdient so genannt zu werden. Es war eine 4 Stunden online Klausur, aber es gab insgesamt nur 30 (angaben ohne Gewähr) single choice fragen, bei denen die größte Schwierigkeit semantischer Natur war.

Als Fazit würde ich sagen: Dieser Kurs war sehr leicht zu bestehen, man hat sehr wenig dabei gelernt und der größte Zeitaufwand war jede Woche einen ewig langen Bericht zu schreiben. Da ich Berichte nicht so gerne mag und mir noch weniger gerne irgendwelche Geschäftsideen ausdenke, die vielleicht zu irgendwelchen Daten passen könnten, hatte ich nicht besonders viel Spaß.

Software Engineering: Dieser Kurs hat mich und meine Kommilitonen regelmäßig zum Weinen gebracht (in einer sehr realen nicht witzigen Weise). Wieder gab es Vorlesungen und Assignments, nur hatten die Assignments nichts mit der Vorlesung zu tun. Die Inhalte der Vorlesung waren: Macht das mal nicht. Schlechter Code sieht so aus. Darüber wie man jetzt dafür sorgt das Code besser wird wurde nie gesprochen und die Aussagen von Joseph (dem Dozenten) waren so trivial und allgemein, dass sie nicht hilfreich waren. Das Wichtigste an der Vorlesung waren noch die Design patterns, zu den er nur gesagt hat: Die könnt ihr euch im Selbststudium Beibringen. So hat er es generell mit allen kniffligen und tiefer gehenden Themen gehandhabt.

Die Assignments waren: Nehmt euch eine große open source code base (und ja er wird die ersten fünf Vorschläge ablehnen, ohne zu spezifizieren warum. Seine Vorgaben sind eher so vibe basiert) und dann schreibt einen ewig langen Bericht über besagte codbase und dann bearbeitet eine Issue (allein an dem Code sollten wir 40 Stunden arbeiten). Dann kam aber das Home Exam. Joseph hat die Fürsten von Catan mit Chat GPT vibe gecodet und wir sollten den Code so refactorn, dass er guter Code ist. Der Code den wir bekommen haben furchtbar, komplex, und voller Bugs. Für dieses Home Exam musste ich mir beibringen zu refactorn und ich habe 120 Stunden investieren müssen um den Code halbwegs aufzuräumen. Für interessierte ist der Code von dem Homeexam hier zu finden: <https://github.com/Tine-debug/rivals-of-catan> (Dazu sei gesagt, dass die Tests und die Ordnerstruktur von mir kommen. Er hat uns nur die Java files cards.json zur Verfügung gestellt.)

Über unseren Refactor mussten wir dann natürlich noch einen Bericht schreiben, der nicht länger als Zwei Seiten sein durfte. Obwohl wir den Code einreichen musste, hat Joseph nicht einmal probiert den Code zu compilieren. Er hat nur den Bericht gelesen und ist einmal durch meinen Code gescrolled. Danach mussten wir eine 20 Minütige Mündliche Prüfung machen, in der wir ein paar unserer Design Entscheidungen erklären mussten.

2. Quartal

Applied AI: Auch an diesen Kurs hatte ich keinen Spaß. Die Vorlesungen waren von einer schlechten Qualität. Die Erklärungen waren verwirrend, Variablennamen haben sich ständig verändert und generell hatte man das

Gefühl dass der Dozent (Evgeny) sich keinerlei Gedanken darüber gemacht hat wie er die Sachverhalte erklären möchte. Über seine Kompetenz in diesem Fachbereich kann ich keinerlei Aussage treffen, doch zumindest in der Lehre hat er mich nicht überzeugt.

Die Veranstaltung war aufgeteilt in Praxis und Theorie Wochen. In den Theorie Wochen gab es drei bis vier Vorlesungen und am Ende der Woche musste man ein Multiple Choice Quiz machen. Dieses Quiz war immer benotet, und mindestens 2 – 3 der Fragen haben Fehler enthalten (also fachliche Fehler, die Rechtschreib- und Grammatikfehler lasse ich hier mal weg). Deshalb wurde auch die Note mit der Zeit angepasst. In den Praxis Wochen gab es keine Veranstaltungen, aber man hat ein Programmierprojekt machen müssen und dann den Code und Output in einer PDF zusammenfassen und einreichen. Dabei bin ich des öfteren in Schwierigkeiten geraten, weil die verlangten Datenmengen, mein selbst Programmiertes Model und mein nicht besonders schneller Laptop keine gute Kombination waren. Vor allem als wir Self Organizing maps mit Bilddateien trainieren mussten, hat ein Durchlauf des Codes gut und gerne 24 Stunden benötigt. Zugang zu schnelleren Rechnern an der LTU gab es nicht. Auch schon war, dass es bei jedem der Labs mindestens ein Problem gab: Einmal war die Website offline von der wir die Datensätze ziehen sollen, einmal konnte man nicht einreichen etc.

Das Abschluss Projekt musste im Januar abgegeben werden, als ich schon wieder in Hamburg war. Dort musste ich 21 Datensätze durch 6 verschiedene AI Modelle jagen. Schon allein die Zusammenstellung und geforderte Beschreibung von diesen hat mich zwei volle Arbeitstage gekostet. Hier musste auch wieder ein langer Bericht geschrieben werden. Den Code einzureichen wurde dabei nicht explizit gefordert. Am Ende war mein Bericht 20 Seiten lang.

The Swedish way – history and governance in Sweden: Der Kurs war sehr anders als die anderen. Er war nur an Austauschstudierende gerichtet und man kann ihn als durchaus stressfrei beschreiben. Den Kurs habe ich mir als NTA anrechnen lassen habe von den eigentlichen 7.5 ECTS nur 2 bekommen. Generell hat er sich sehr stark wie ein NTA angefühlt: Man musste nur an zwei Terminen erscheinen und an diesen dann jeweils einen zwanzig Minuten Vortrag halten (in dreier bis vierer Gruppen). Dabei ging es vor allem darum Schweden mit seinem Heimatland zu vergleichen. Am Ende musste man noch ein Paper von ca. 2000 Worten einreichen und schon war man fertig. Die Vorlesungen waren gut strukturiert und vor allem den Einblick in die Schwedische Geschichte hat mich fasziniert.

Kleine Randnotiz zu der Prüfungsorganisation: Für mich ist alles glatt gelaufen, aber im ersten Quartal haben sich in der Prüfungswoche spontan die Zeiten von zwei Klausuren geändert. Bei einer Klausur kam die Nachricht, dass die Zeit geändert wurde am Tag der Klausur.

Vor Ort – Alltag / Freizeit /Kontakt

Ich bin kein Sozialer Mensch, also hatte ich nicht so viele Kontakte. Meistens habe ich mich mit den Studenten, die ich aus der Orientierungswoche kannte zum Essen getroffen. Allerdings habe ich ein paar Sachen mitbekommen, die andere gemacht haben:

- ◆ Bouldern
- ◆ Hockey spielen
- ◆ Auf dem Campus gibt es einen Club den STUK
- ◆ Wandern
- ◆ Langlaufski fahren

- ◆ An der Uni sind immer mal wieder Veranstaltungen (Fika, Kaffe tasting ect.)
- ◆ Das ESN hat einen Eventplan mit ein paar Sachen auch unter dem Semester
- ◆ es gibt die ESN Fahrten, die sehr viele mit machen (z.B. Lappland)

Formalitäten vor Ort

Was ich zunächst nicht wusste: In Schweden werden Pakete prinzipiell nicht nach Hause geliefert. Wenn man in der Nähe der LTU wohnt muss man typischerweise die Pakete im ICA abholen, da gibt es eine Post Station. Den Abhol-code bekommt man von dem Versender per Email oder SMS. Man braucht zusätzlich bei der Abholung noch seinen Personalausweis. Wenn die Mail irgendwie verloren gegangen ist kann man ein bisschen warten – wenn das Paket lange genug in der Poststelle liegt, dann bekommt man einen Brief mit dem Abholcode.

Persönliche Erfahrungen – Bewertung des Auslandsaufenthaltes – Erwähnenswertes – eigener Kommentar

Es ist cool so hoch im Norden zu sein: Die Temperaturen sind extrem kalt und einfach rauszugehen und Nordlichter zu sehen ist schon ein Erlebnis. Auch wenn ich jedem Empfehlen würde im Sommersemester nach Luleå zu gehen. Viele Coole Aktivitäten (Eisbaden, Hundeschlitten fahren, die Eisstraße) gehen erst im Januar richtig los und dann hat man auch die dunklen grauen Wochen vor dem ersten Schneefall nicht.

Aber man muss auch sagen, dass in Luleå nicht so viel los ist. Die Uni macht vor allem Werbung dass man bei ihnen Skifahren kann und ich würde sagen, dass auch die LTU mir gezeigt hat was ich an der TUHH habe. Das haben andere anders empfunden – so wurde die LTU als Studierendenfreundlicher bezeichnet – aber mein Erleben war, dass die Kurse an der LTU nicht gut sind und das bei mir enormen Stress ausgelöst hat.

Ich bereue es nicht das Auslandssemester gemacht zu haben, aber es dort wiederholen oder gar meinen Master an der LTU machen würde ich unter keinen Umständen.

Bilder





Kontakt zu TUHH-Kommilitoninnen und Kommilitonen

Wären Sie bereit Kommiliton*innen bei Fragen zu einem ähnlichen Vorhaben in Ihrem Gastland Tipps zu geben?	Christine.Schmiedler@tuhh.de
Sind Sie damit einverstanden, dass das Team Outgoing Ihren Erfahrungsbericht auf Anfrage an ausgewählte Kommiliton*innen weitergibt?	Ja
Falls für Ihr Studiendekanat eine Stud-IP-Gruppe mit Infomaterial zu Auslandsaufenthalten besteht, darf Ihr Erfahrungsbericht dort zur Verfügung gestellt werden? <i>(Ihr Name steht nicht auf dem Bericht, Ihre Email nur wenn Sie diese selbst eintragen.)</i>	Ja
Darf Ihr Erfahrungsbericht auf dem Info-Portal über Mobility-Online zur Verfügung gestellt werden? <i>(Ihr Name steht nicht auf dem Bericht. Ihre Email nur, wenn Sie diese selbst eintragen.)</i>	Ja